

offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Stenprediker 24.

Helikheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz.

Wernspreeker 44.

Bezugspreis einschließl. des **Illustr. Sonntagsblattes**: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Bestellgeld nicht mitgerechnet).

Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg., für die einfache Petitzeile, schließlicher Satz wird demnach berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Berücksichtigung.

Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird tuncstich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königslein, Hauptstraße 41

Druck und Verlag:
Th. Kleinböhl, Königstein.

40. Jahrgang

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Juni. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
bekannt: 30. Juni, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.
In Ostgalizien sind an der Gnila-Lipa und am Bug ab-
wärts Kamionka-Strumilowa Kämpfe im Gange die für uns
schwerlich verlaufen.

Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die seinen Rückzug bedeckenden Nachhuttruppen wurden überall angegriffen und geworfen. Unsere Truppen haben die Tanew-Niederung durchgezogen und den Höhen und bei Krampol und Zaskifow gewonnen.

Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung nach Stellung. So sind sie auch heute Nacht aus ihrer starken Gefechtsfront Zawichost-Djarow-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Zawichost wurde von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach mehreren Tagen Pause entfallen die Italiener wieder eine lebhafteste Tätigkeit an der Monzofront. Vorgestern Abend wiesen unsere Truppen einen Angriff bei Plawa ab. Im Abschnitt Zagroda-Monsalcone folgte mehreren kleineren ungescheitlichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute morgen neue Angriffsversuche bei Selz und Monsalcone.

Die Geschüßlämpfe dauern an der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Monzo sehr heftig.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Überfall bei Sabac bombardirte eines unserer Fliegergeschwader gestern früh die Werft Belgrad und das Truppenlager Trajaj südwestlich Obrenovac mit sehr gutem Erfolge. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Durch die Besetzung Skutaris und durch die Erklärung Montenegro, welche einer Annexion Skutaris gleichkommt, ist die albanische Frage in den Zustand zurückversetzt, in dem sie sich vor dem unendlich mühseligen Londoner Konferenz befand. Was sollen Italien zu dieser Wendung der Dinge sagen, nachdem es nach vor wenigen Tagen erklärt hatte, es werde sich auch hinsichtlich in der albanischen Frage an die Londoner Beschlüsse halten und die endgültige Regelung in Gemeinschaft mit seinen Verbündeten nach dem Kriege vornehmen? Der reformatorische Vorstoß an die Adria macht die Fehler der italienischen Adriapolitik früher sichtbar, als man erwarten durfte.

Chasso, 30. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztg. Zg., Etr. Ztg.) Die Forderung von Alessio und Skutari durch die Montenegriner macht, wie aus den Preßkommentaren hervorgeht, in Italien unangenehmes Aufsehen. Alle Blätter weisen übereinstimmend darauf hin, daß das albanische Problem nicht allein die Balkanvölker, sondern ganz Europa betrifft. „Giornale d'Italia“ begreift nicht, weshalb die Serben und Montenegriner unter Verachtung der Formen und der freundschaftlichen Abmachungen den Londoner Vertrag mit Füßen treten. Die Forderung Skutaris verstoße gegen die Forderungen der italienischen Politik und gegen die Versicherungen, welche Montenegro wiederholt in Rom abgegeben. Serbien und Montenegro täten besser, ihre Heere gegen Oesterreich, als gegen Albanien marschieren zu lassen.

Von der Schweizer Grenze, 30. Juni. (Priv.-Tel. d. Zts. Ztg., Ctr. Zts.) Aus Rom melden die Schweizer Zeitungen: Laut einer Information aus Antivari an die „Tribuna“ hat General Jovanowitsch, Generalstabschef der serbischen Armee nach der Befetzung Sutaris durch die Montenegriner, die entgegen seinen Ratschlägen ausgeführt wurde, seine Demission eingereicht. Die „Tribuna“ sagt, daß Serbien dadurch seine Verantwortlichkeit von derjenigen Montenegros zu trennen beabsichtige, soweit die Befetzung Sutaris in Frage komme.

London, 30. Juni. (Priv.-Tel. d. Ftsf. Ztg. Indirekt. Etr. Ftsf.) Der montenegrinische Ministerpräsident erklärte laut einer Havas-Meldung die militärische Lage Montenegro für günstig. Die Armee zähle gegenwärtig 50 000 Mann. Sie halte mehrere wichtige Stellungen auf österreichischem Gebiet besetzt und warte nur auf das Zusammenwirken mit Serbien, um die Offensive wiederholt aufzunehmen. Die Besetzung strategischer Punkte in Albanien mache eine große Anzahl Truppen frei, die nun gegen Oesterreich verwendet werden könnten. Uebrigens stehe der größte Teil der montenegrinischen Armee bereits auf österreichischem Boden.

Berlin, 30. Juni. Holländische Reisende, die aus Niederländisch Indien kommen, berichten, sie hätten in Suez erfahren, daß die Italiener bei ihrem Rückzuge aus dem Innern Libyens nach der Rüste 1600 Tote und über 3000 bis 4000 Mann Verwundete verloren hätten.

**Tödlicher Unfall des deutschen
Militärattachés in Konstantinopel.**

Berlin, 30. Juni. In Konstantinopel ist, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, der Militärattachée bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Oberst v. Leipzig, das Opfer eines Unfalles geworden. Der Oberst war vor einigen Tagen nach dem Kriegsschauplatz nach den Dardanellen abgefahren und wollte heute auf dem Landwege zurückkehren. Als er an der Bahnstation Munsforji eintraf, begab er sich in das Restaurant, um den Konstantinopeler Zug abzuwarten und gleichzeitig zu frühstücken. Er trug Uniform und wollte vor dem Eintreffen des Zuges seinen Anzug wechseln. Als er die Kleidungsstücke aus dem Koffer nehmen wollte, entlud sich sein Revolver. Die Kugel drang Herrn v. Leipzig in den Kopf und verletzte das Gehirn, so daß der Tod eintrat.

Paris, 29. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztsf. 3tg. Indirekt. Ctr. Ztsf.) Die französische Regierung hat den noch im Kriegs-

gebiet befindlichen verwundeten Gefangenen die Korrespondenz mit ihren Angehörigen in der Heimat verboten. Das Ministerium des Äußern hat der Pariser Presse darüber gestern folgende Note mitgeteilt: Am 23. März und zum zweiten Mal am 6. Mai 1915 hat das Ministerium des Äußern die spanische Botschaft in Berlin gebeten, bei der Regierung des Deutschen Reiches Widerspruch zu erheben gegen die Unmöglichkeit, die Liste der französischen Gefangenen zu erhalten, die sich noch in gewissen Teilen des augenblicklich vom Feinde besetzten französischen und belgischen Gebietes befinden. Der Minister hat darauf aufmerksam gemacht, daß eine systematische Verletzung des Artikels 14 des Haager Abkommens vorliege, wonach die kriegsführenden Regierungen sich in möglichst kurzer Frist die Namen aller Kriegsgefangenen mitteilen sollen. Da diese Proteste ergebnislos geblieben sind, hat das Ministerium des Äußern der deutschen Reichsregierung am 20. Mai durch Vermittlung der spanischen Botschaft in Berlin bekanntgegeben, daß die Regierung der Republik sich angeßichts des Ausbleibens einer befriedigenden Antwort verpflichtet sehen würde, als Vergeltungsmahregel bis auf weiteres den in Frankreich noch im Kriegsgebiet befindlichen verwundeten deutschen Kriegsgefangenen jede Nachricht zu verweigern und ihnen das Recht des Briefwechsels zu entziehen. Da in dem festgesetzten Zeitraum keine Antwort der deutschen Regierung eingetroffen ist, wurde die angekündigte Mahregel zur Ausführung gebracht."

Aus Zeitungen konnte man verdeckt heraus lesen, daß sich schon seit langem in Frankreich, namentlich in Paris ein unliebsamer Ansturm englischer und beigesiger „Besucher“ bemerkbar machte, die unlätig herumlungerten, oder namentlich die geschäftsthtigen Engländer, versuchen, auf den französischen Handel Einfluß zu gewinnen. Die Pariser Blätter warnten sogar öfentlich vor dieser merkwürdigen Erscheinung und zeigten besorgt auf die Folgen dieses ständig wachsenden englischen Einflusses hin. Jetzt sieht sich sogar die französische Regierung gezwungen, gegen diese „Schlachthummel“ Front zu machen. Alle militärpflichtigen Angehörigen der verbündeten Staaten wurden aufgefordert, ihrer Militärpflicht zu genügen. Undenfalls werden sie „eventuell ersucht“ das besetzte Lager Paris zu verlassen, wo ihre Anwesenheit mehrfach peinlich empfunden werde. Es soll ihnen dann freistehen, sich in einer Provinz außerhalb der Armeezone niederzulassen oder Frankreich zu verlassen. Da England nicht über „Militärpflichtige“ im eigentlichen Sinne des Wortes verfügt, werden die englischen Geschäftsleute, welche sich gegenwärtig in Massen in Frankreich aufhalten, diese französische Aufforderung als verdeckte Drohung aufassen. Die Bundesgenossen werden sich nun wohl bald in die Haare kriegen.

Zu der besamt gewordenen Meldung, daß die Engländer die von ihnen besetzten Gebiete Frankreichs geradezu als englische Kolonie behandeln und den Verwaltungsdienst zumißt englisch führen, bildet der Brief, den die Frau eines in Deutschland gefangenen französischen Soldaten an ihren Mann richtete, eine gute Ergänzung. In dem Brief heißt es: Du mußt nicht denken, daß es der weite Weg zum Bahnhof ist, der mich verhindert, für dich zur Post zu gehen, sondern es sind die Verkehrseinkränkungen wegen des Durchtransports von Truppen, Munition usw. Man ist sehr streng. Man muß drei Tage vorher um einen Paßschein bitten und den Grund angeben, sodann muß man den Schein unterzeichnen lassen von der englischen Behörde, die noch drei oder vier Tage dazu braucht. Das macht eine Woche, ehe man etwa von La Couture nach Bielle Chapelle schiden kann. — Daß sich das einst so stolze Frankreich einer solchen englischen Ummähung ohne Widerspruch fügt, ist ein Beweis, wie sehr es sich zum Vasallen Englands erniedrigt hat.

Konstantinopel, 29. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der Vorstoß der in der kaukasischen Front kämpfenden türkischen Truppen schreitet immer fort. In der Gegend von Wan gehen sie ebenfalls vorwärts, indem sie die Russen zum Rückzug zwingen und die armenischen Völkchen, die sich mit den Russen vereinigen, fortwährend vertreiben.

In dieser Gegend begehen die Russen und Armenier die unendbarsten Schandthaten, Frauen, ob jung oder alt, werden vielfach durch Russen und Armenier vergewaltigt und dann ermordet. Vor kurzem griffen russische Abtheilungen und armenische Banden im Dorfe „Assulat“ Bezirk Keos eine größere Anzahl Auswanderer an, töteten alle Männer und sperrten dann etwa 600 Frauen und Kinder in ein großes Haus ein; von diesen haben die russischen Offiziere zuerst, was sie zur Befriedigung ihrer Gelüste gut fanden, ausgeführt und den Rest von den armenischen Banden durch Bajonettstiche ermorden lassen. Von 180 000 Maselmanen, die das Wilajet Wan bewohnen, haben sich kaum 30 000 retten können. Der Rest blieb den Mordthaten der Russen und Armenier ausge-
setzt, ohne daß man bis jetzt über deren Schicksal etwas erfahren konnte.

Die Russen bildeten Bataillone aus den von ihnen gewonnenen Armeniern. Am 9. Juni gingen armenische Bänder in der Stärke eines Regiments, begleitet von russischen Truppen verschiedener Waffen, von Akbidjowaz in der Richtung nach Achlat (am Nordufer des Wansees), vor. Westlich von Achlat stießen sie auf türkische Truppen und mußten eilig zurückgehen, indem sie 300 Tote zurückließen, wovon drei Offiziere. Ein Bataillonskommandeur, zwei Offiziere und eine große Anzahl Soldaten fielen als Gefangene in die Hände der türkischen Truppen.

Der deutsche Tagesbericht.

Bei Rohatyn 2 331 Gefangene.

Die Junibeute im Osten und Südosten:

530 Offiziere,
166 345 Mann,
2 Fahnen,
87 Geschütze,
320 Maschinengewehre,
6 Minenwerfer,
1 Flugzeug.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Arras nahmen die Kämpfe um den Graben unter andauernden Artilleriegefechten einen für uns günstigen Fortgang.

In der Champagne südöstlich von Reims griffen die Franzosen erfolglos an.

Auf den Maashöhen und in den Vogesen fanden nur lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Seebörge und Brügge ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die Junibeute beträgt

2 Fahnen, 25 695 Gefangene,
darunter 121 Offiziere,
7 Geschütze,
6 Minenwerfer,
52 Maschinengewehre,
1 Flugzeug,
außerdem zahlreiches Material.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In erbitterten Kämpfen haben die Truppen des Generals von Einsingen gestern die russische Stellung östlich der Gniza — Lipa zwischen Runicze und Lucynce und nördlich von Rohatyn gestürmt.

3 Offiziere, 2 328 Mann

wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Auch östlich von Lemberg sind österreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung eingedrungen.

Die Armeen des Feldmarschalls von Mackensen sind in weiterem Vordringen zwischen dem Bug und der Weichsel. Auch westlich der Weichsel weichen die Russen, teilweise nach hartnäckigen Kämpfen. Die verbündeten Truppen drängen beiderseits der Kamena nach.

Die Gesamtbeute vom Juni der unter Befehl des Generals von Einsingen, Feldmarschalls von Mackensen und Generals von Wonsch kämpfenden verbündeten Truppen beträgt

409 Offiziere,
140 650 Mann,
80 Geschütze,
268 Maschinengewehre.
Oberste Heeresleitung.

Eine russische Milliarde-Anleihe in London.

Petersburg, 30. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Eine kaiserliche Verordnung ermächtigt den Finanzminister, kurzfristige Staatskassascheine für 50 Millionen Pfund Sterling auf dem Londoner Markt zu begeben.

Sir Edward Grey.

London, 30. Juni. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Indirekt. Ctr. Frkf.) Havas meldet: Sir Edward Grey wird nach seiner Rückkehr aus Nordengland demnächst die Leitung des Ministeriums des Äußern wieder übernehmen.

Huertas Verhaftung.

London, 30. Juni. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Indirekt. Ctr. Frkf.) Die „Times“ meldet aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Versuch des Generals Huerta und seiner Helfer, von dem Gebiet der Vereinigten Staaten aus eine neue revolutionäre Bewegung auszuführen, verhindert habe. Huerta ist verhaftet worden. Er stand seit 3 Monaten unter geheimer Beobachtung wegen der Beschuldigung, Truppen für Mexiko angeworben zu haben. Falls sich diese Beschuldigung als unwahr herausstellt, wird Huerta Erlaubnis erhalten, sich nach Mexiko zu begeben.

Nicht zuviel Ratschläge betreffend Nahrungsmittel.

Es hat sich herausgestellt, daß die vielen — von berufenen und unberufenen Seiten gegebenen — gewiß gutgemeinten Ratschläge über die Verwendung der Rohstoffe in vielen Fällen das Gegenteil von dem bewirken, was beabsichtigt war. So haben die von amtlichen Stellen ausgehenden Aufklärungen, mit welchen Stoffen wir sparsam umgehen sollen, oft zur Folge gehabt, daß sich ängstliche und kurzfristige Leute soviel zusammenhauferten, als sie erwischen konnten. Die Preise stiegen und es trat wirklicher Mangel ein, während gleichzeitig die im Privatbesitz befindlichen und unsachgemäß aufgestapelten Vorräte verderben. Andererseits wurde mit den Stoffen, welche man als Ersatz für die mangelnden empfahl, vielfach Verschwendung getrieben. Besonders bei Nahrungsmitteln kann man die merkwürdigsten Dinge erleben. So wird gesagt: „Eßt keine gebratenen Kartoffeln, damit das Fett gefahrt wird!“ Die Folge davon ist, daß übrig gebliebene gebratene Kartoffeln bei unverständigen Leuten verderben, während sie von anderen noch aufgegessen werden, obwohl der Hunger gestillt ist: denn es darf nichts umkommen. Als neueste Parole wird jetzt ausgegeben: „Eßt viel Käse!“ Nun stürzt sich alles auf Käse. Leute, die sonst nie Käse essen, zwingen ihn jetzt aus Vaterlandsliebe hinunter, während die Käsepreise in die Höhe gehen und natürlich eine Knappheit und Preissteigerung der Milch zur Folge haben. Es ist deshalb nicht unmöglich, daß in Bälde wieder einmal die Gegenparole gegeben wird, wie das schon verschiedentlich vorkam.

Diese wenigen Beispiele genügen wohl, um zu zeigen, wie gefährlich es ist, in die kleinen und kleinsten Getriebe des Wirtschaftslebens direkt forgerierend hineingreifen zu wollen, man nützt vielleicht einem Mädchen und hemmt das benachbarte in seiner Bewegungsfreiheit. Sind wir durch den Krieg gezwungen, unseren Stoffverbrauch gegenüber der Friedenszeit einzuschränken, — und dies sind wir zweifellos — so kommen wir am weitesten, wenn wir nicht zuviel Einzelratschläge erteilen sondern lediglich die Mahnung mitgeben: Spart an allem! Eßt, was der Körper notwendig braucht und was dem einzelnen zuträglich ist! Eßt aber nicht mehr, als ihr nötig habt und laßt nichts verderben! Dies ist für die jetzige Zeit der richtige Weg, eine Einschränkung unseres Stoffverbrauches zu erreichen.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 1. Juli. Mit einem Kraftwagen der Firma Benz, Mannheim, wird von Sonntag, den 4. Juli an, die Verbindung zwischen Königstein und Cronberg nach dem veröffentlichten Fahrplan regelmäßig hergestellt.

* Noch ein Kriegsschwindler stand vorgestern vor dem Schwurgericht in Wiesbaden in der Person des 30 Jahre alten Laboratoriumsdieners Heinrich Lautenschläger aus Frankfurt. Er hatte sich zweimal als Kriegsfreiwilliger gemeldet, war aber jedesmal sehr schnell wieder entlassen. In der Truppendienst hinter das Strafregister des 2. Kam. markierte er den Verwundeten, zog selbst im Lande herum und betrog nicht bloß die Eisenbahn durch gefälschte Freifahrtscheine, sondern ließ sich auch verschiedene Diebstähle geschehen kommen. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

— „Die geteilte Kompanieklasse“. Die Mordgeschichten eines Kasschweibes beschäftigten in einer Beleidigungs-Kasse Berliner Richter. Die Schlichtersfrau Hanke aus Berlin Tempelhof beschäftigte in ihrem Geschäft eine Verkäuferin, die sich kurz nach Kriegsausbruch mit ihrem Verlobten, einem elatsmäßigen Feldwebel, kriegsrauen ließ. Die junge Frau blieb einstweilen weiter in dem Geschäft tätig. Von ihrem inzwischen zum Feldwebelleutnant beförderten Gatten erhielt sie wiederholt die Geldbeträge seiner Löhnung zugesandt, die sie zur Sparkasse trug, wo sich allmählich ein hübsches Stämmchen ansammelte. Dieses Kapital der jungen Kasschweibes kam der Schlichtersfrau Hanke verdächtig vor, und sie eines Tages von ihrer Angestellten hörte, daß der Kompaniechef ihres Mannes die Anordnung getroffen habe, bei jeder von ihnen die Hälfte der Kompanieklasse bei sich tragen solle, um zu verhindern, daß, wenn einer von ihnen falle, die ganze Kasse in Feindeshand fallen würde, erzählte sie der Gehörte brüderlich ihrer Friseurin mit dem Zusatz, sie wolle jetzt, woher das Geld stamme, der Hauptmann und der Feldwebelleutnant hätten sich die Kompanieklasse geteilt. Die Friseurin posante die Geschichte in der ganzen Nachbarstadt aus und bald wußte es die ganze Straße. Durch die Anzeige eines Offiziers, der zufällig von der Sache hörte, kam der Kasschweibes vor Gericht, wo festgestellt wurde, daß die Geldbeträge des Feldwebelleutnants absolut nichts mit der Kompanieklasse zu tun hatten. Die Schlichtersfrau wurde für ihren böswilligen Kasse zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Frankfurt, 1. Juli. In der Mörfelder Landstraße, nicht dem Riedhof, geriet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr ein Kofffahrer unter einen Badbahnzug und wurde totgefahren. Die Persönlichkeit des Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Im Fahrrad hatte eine Offenbacher Nummer.

+ Bodenhäuser, 30. Juni. Die hiesige Feld- und Jagd wurde an einen Herrn aus Frankfurt für 650 M. verpachtet. — Den Heldentod fürs Vaterland ist im Alter von 21 Jahren Anton Wind von hier gestorben.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins

Freitag, 2. Juli: Abnahme der Bewölkung, trockener, wärmer, nördliche Winde.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 21 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 12 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 17 Grad.

Landwirte, verkäufte die Milch, namentlich auch Magermilch! Alle Arten von Käse haben einen guten Preis und werden ihn, als Ersatz für Fleisch auch, behalten!

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 4. Juli findet eine Erhebung der Ernteflächen insoweit statt, als diese feldmäßig angebaut sind. Kartoffeln in Gärten usw. bleiben also außer Betracht. Diejenigen bebauten Flächen, die in anderen Gemerkungen liegen, müssen ebenfalls in dem Fragebogen aufgeführt werden. Den Grundstücksbesitzern wird ein Fragebogen zugestellt, für dessen genaueste Ausfüllung Sorge zu tragen ist. Wer keinen Fragebogen erhält, ist verpflichtet, sich sofort auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu melden. Betriebsinhaber, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Diejenigen, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Der ausgefüllte Fragebogen ist bis spätestens Montag, den 5. Juli cr., vorm. 11 Uhr, an das Rathaus, Zimmer 2, abzuliefern.

Königstein i. T., den 30. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Wer noch ersparte Brotkartenabschnitte hat, wird gebeten, dieselben umgehend an die Ausgabestelle, Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuliefern.

Königstein i. T., den 30. Juni 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Juli 1915, vormittags 10^{1/2} Uhr, versteigere ich in Niederreienberg öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung: ca. 1500 Flaschen Limonade.

Sammelpunkt der Kaufliebhaber an der Bürgermeisterei.

Königstein i. T., den 1. Juli 1915.

Mohnen,
Gerichtsvollzieher.

Veranstaltungen der städtischen Kurverwaltung.

Sonntag, den 4. Juli,

KONZERT

der
Künstlerkapelle Paul Weidig

nachmittags von 4—6 Uhr,
im Kurhaus Taunusblick (Eden-Hotel)

VORTRAGS-FOLGE:

- | | |
|--|----------|
| 1. „Deutschmeister-Regimentsmarsch“ | Jurek |
| 2. Ouverture zur Oper „Norma“ | Bellini |
| 3. „Rosen aus dem Süden“, Walzer | Strauss |
| 4. „Anona“, Intermezzo | Moret |
| 5. „Stolzenfels am Rhein“, Lied | Meissler |
| 6. Grosse Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ | Verdi |
| 7. „Hurrah, der Kaiser kommt!“, Marsch | Ziehler |

Abends 8—10 Uhr

im Königsteiner Hof (Grand-Hotel)

- | | |
|--|------------|
| 1. „Der Lütticher“, Marsch | Ende |
| 2. Ouverture zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ | Maillart |
| 3. „Ganz allerliebste“, Walzer | Waldteufel |
| 4. „Aisha“, Intermezzo | Lindse |
| 5. „Fledermaus-Quadrille“ | Strauss |
| 6. Potpourri aus d. Operette „Der Zigeunerbaron“ | Strauss |
| 7. „In der Heimat gibt's ein Wiedersehen“, Marsch | Lindemann |

Verantwortliche Schriftleitung Ph. Kleinböhl in Königstein im Taunus.

Kleinere Wohnung

— parterre — ab 1. Oktober zu vermieten. Franz Kowalski, Königstein, Derzog-Klosterstraße.

Eine kleine Kelter für Beerenobst

zu verkaufen. Näh. bei W. Kober, Kellerei, Döhrstraße Nr. 2.

Preis 5 Pfg. Preis 5 Pfg.

Kleiner Taschenfahrplan

mit den Fahrzeiten der Eisenbahnen, Kraftwagen und elektrischen Bahnen sowie Farbennotezeichnung schönster Wanderwege im Hoch- und Vordertaunus zu haben bei Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.

Verzeichnis der Teilnehmer des Fernsprechbezirks Königstein (Taunus)

vollständig nach neuester Zusammenstellung, das Stück 30 Pfg. Aeltere Verzeichnisse werden 10 Pfg. eingetauscht. Druckerei Ph. Kleinböhl.